

sich ein wenig zu unserm Balle vorbereiten; denn da Sie nicht mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, so behandeln wir Sie als einen der Unsrigen. Mein Sohn, Lieutenant Parker, ist ohnedem von Ihrer Größe, und Sie werden sich am besten mit ihm verstehen."

In dem Augenblicke trat der Lieutenant ein. Er begrüßte den Briten herzlich, und die beiden jungen Männer schienen aneinander Gefallen zu finden. Der schnelle Wechsel in seinem Glücksterne, der ihn aus einer Zielscheibe des Spottes plötzlich zum Gegenstande der herzlichsten Teilnahme in einem Hause gemacht hatte, dessen fürstlichen Reichthum er mit Staunen bemerkte, hatte den jungen Mann wieder in seine volle frohe, heitere Stimmung versetzt, die unser Squire Copeland ganz richtig deutete, als er nun in seiner gewöhnlichen Kleidung eintrat.

"Nicht wahr, Herzensjunge!" rief er, „hier läßt sich's leben, und du wirst es erst recht inne werden, wenn du uns näher kennen lernst."

## Zwölftes Kapitel.

### Die Entscheidung.

Das Rollen der Trommeln verkündete am nächsten Morgen das Zusammentreten der Mannschaft, als die Indianer durch die dichten Reihen der Milizen nach dem Gasthose geleitet wurden, wo der inzwischen eingetroffene Obergeneral sein Absteigequartier genommen hatte. Im Korridor, der zu einem großen Saale führte, stand in glänzend reichen Uniformen ein zahlreiches Offizierscorps, das die aus dem Saale kommenden britischen Offiziere freundlich begrüßte. „Die Indianer,“ rief eine Stimme, „Indianer vor!“ Sie traten ein.

Soeben erhob sich ein langer, hagerer, aber kraftvoll gebauter ällicher Mann von einem Armsessel, auf dessen einer Lehne sich ein Kissen befand, worauf sein linker, in einer Schlinge getragener Arm geruht hatte. Seine Züge waren scharf gezeichnet, stark hervortretend und deuteten auf feste, unerschütterliche Ruhe. Das kühne blaue Auge, in tiefen Augenhöhlen funkelnd, verriet ein Feuer, das weder Alter noch körperliche Leiden geschwächt hatten. Sein Gang war langsam, aber würdevoll. Er trug unter einem braunen Ueber-